

z. B. gegen 30 Grossgrundbesitzer gegen den Mirbach'schen Roggenzoll und von den Industriellen über ein Drittel gegen die meisten Schutzzölle und gegen den ganzen Tarif.

Mit noch grösserer Milde sind aber die Agitationen der Interessentengruppen zu beurtheilen, die in der That direkt aus dem wachsenden Nothstand ihren Ursprung herleiten. Der Richter ist verantwortlich, der Parteianwalt nicht; er trägt vor, was zu Gunsten seiner Klienten spricht. Ueberdies hatten die ersten Anstifter der ganzen Schutzzollbewegung, die Eisenindustriellen, wie bereits erwähnt, von dem Standpunkt des im Uebrigen in Kraft gebliebenen Industrie-Schutzsystems aus, eine gewisse Berechtigung für ihre Ansprüche. Und wenn später den, von der Krisis am stärksten betroffenen Gewerben, sich auch diejenigen anschlossen, welche niemals vorher an Schutz gedacht hatten, wenn schliesslich auf einer ganzen Linie von Industrien der Anspruch geltend gemacht wurde: „man wolle auch etwas vom Schutzzoll mithaben, weil Andere davon bekämen“ (ein Anspruch, dessen Berechtigung sich von den Vätern der Tarifreform von 1879 prinzipiell gar nicht abweisen liess), — wer kann dies auffallend oder gar unrecht finden? Die früher den Zollverein leitende preussische Bureaukratie hatte sich den Privatinteressenten gegenüber stets ziemlich schroff und unzugänglich gezeigt, hatte deren Versicherungen von drohendem Ruin, verhungerten Arbeitern, vollständiger Vernichtung ganzer Gewerbszweige u. s. w., nur sehr bedingungsweise Glauben geschenkt. Nun kommt auf einmal der freundliche, liebenswürdige Herr von Varnbüler aus Württemberg daher, Schutzzöllner von ächt süddeutscher Färbung. Die Interessenten finden zum erstenmal ein offenes Ohr für ihre Klagen, eine unentwehte Gläubigkeit für ihre Behauptungen. Sie gewahren plötzlich, wie sie Einfluss erlangen, ja schliesslich von der Tarif-Kommission als vollberechtigte Paciscenten angesehen werden. Zollsätze, welche die Interessenten wünschen, vorschlagen, spielen zum erstenmal eine Rolle bei den Entscheidungen, — die Parteien sprechen zum erstenmal mit. Und dass hierbei, und mit der fortschreitenden Nachgiebigkeit in immer stärkerem Maasse, übertriebene Anforderungen, auf Grund gefärbter oder gar absolut falscher Darstellungen durchgesetzt